

# Des Leonardus a Valle Brixinensi O. Pr. Untersuchungen über die Prädestination

Autor(en): **Jellouschek, Karl J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **7 (1920)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762845>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DES LEONARDUS A VALLE BRIXINENSI O. PR. UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE PRÄDESTINATION

Herausgegeben von P. Dr. KARL JOH. JELLOUSCHEK O. S. B.

### EINLEITUNG<sup>1</sup>

Der Verfasser der hiemit zur Veröffentlichung gelangenden Schrift über die Prädestination ist der Wiener Universitätsprofessor Leonhard Hüntpichler, der dem 15. Jahrhundert angehört und aus Tirol — de Valle Brixinensi sagen des näheren die Handschriften — stammte. Er lehrte zuerst seit 1426 an der Artistenfakultät zu Wien und begab sich hierauf nach Köln, wo er dem Studium der Theologie oblag und auch ein Kanonikat erwarb. Später<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Für die kurzen einleitenden Bemerkungen, die ihren Gegenstand aber durchaus nicht erschöpfend behandeln wollen, wurden vor allem die aus den artistischen und theologischen Fakultätsakten der Wiener Universität erhobenen Angaben in Josef Aschbachs Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhundert ihres Bestehens, Wien 1865, 535 f. zu Rate gezogen; ferner Sigismundi Ferrarii De rebus Hungaricae Provinciae Ordinis Praedicatorum Commentarii, Viennae Austriae 1637, 589—592. Quéatif-Echard, Scriptorum Ordinis Praedicatorum I, Lutetiae Parisiorum 1719, 816 und 843; II, Par. 1721, 823, richten insofern eine gewisse Verwirrung an, als sie zwischen einem Leonardus de Valle Brixinensi und einem Leonardus de Vienna unterscheiden. Dieser Irrtum begegnet uns auch bei Christian Gottlieb Jöcher, Allgem. Gelehrtenlexikon, Leipzig 1750, 2380 f. Joh. Albert Fabricius († 1736), Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis, IV. Florentiae 1858, 549, bemerkt schon mit richtigem Blicke bei Leonardus Lector Conventus Viennensis: non diversus fortassis a superiore <sc. a Leonardo de Valle Brixinensi>. Michael Denis, Codices mss. theologici Bibliothecae Palatinae Vindobonensis Latini, vol. I. p. II, Vindobonae 1794, 2240 f., endlich wurde durch die Angabe in einem Briefe Leonhards an Kaiser Friedrich III., wo von häufiger Inanspruchnahme durch Vorlesungen und Dekanatsgeschäfte die Rede ist, veranlaßt, Joh. Jos. Locher, Speculum Academicum Viennense, Viennae 1773 nach den Dekanen der theologischen Fakultät einzusehen und da fand er nun unter dem Jahre 1468, aus dem der fragliche Brief stammt, Fr. Leonhardus Hüntpichler Ord. Praed. vermerkt und im Index des Werkes noch den Zusatz: de Valle Brixinensi.

<sup>2</sup> Im Cod. lat. Monac. 19678, fol. 113<sup>r</sup> ff. begegnet uns in einer langen Reihe von der Wiener Universität zugehörigen Quaestiones et solutiones earum, bei deren erster das Jahr 1440 notiert ist, fol. 120<sup>v</sup> unter

treffen wir ihn wiederum in Wien, und zwar zuerst noch im Verbands der artistischen Fakultät stehend, dann aber nach seinem im Jahre 1447 erfolgten Eintritt in den Predigerorden als Magister der Theologie, nachdem er jedoch auch schon zuvor als Sententiarius an der theologischen Fakultät doziert hatte. In den Jahren 1450, 1453, 1460, 1463 und 1468 stand er als Dekan an der Spitze dieser Fakultät. In einem Brief aus dem letztgenannten Jahre, den unser Professor an den ihm allem Anscheine nach sehr gewogenen Kaiser Friedrich III. (1440—1493) richtete, spielt er auf die „officia lecturae et etiam decanatus“ an<sup>1</sup>.

Des Magisters Leonhard gedenkt auch der Geschichtsschreiber der ungarischen Provinz des Predigerordens Sigismundus Ferrarius<sup>2</sup> in seinem Werke. Im Jahre 1454 wurde nämlich unser Dominikaner mit der Reform des Konventes zu Kaschau in Oberungarn betraut. Er entledigte sich seiner Aufgabe mit Geschick, dehnte aber seine reformierende Tätigkeit in der Zeit bis 1457 jedenfalls auch auf eine Anzahl anderer Klöster seines Ordens aus<sup>3</sup>. Bemerkenswert ist schließ-

---

der Nummer 14 die Angabe: Pro M<agistro> Leonardo de valle Brixinensi: 1° Cur votum non potest esse de eo, quod ad salutem est necessarium. 2° Cur sanctus Petrus post conversionem ad piscationem rediit, cum dicat Salvator: Nemo mittens manum suam in aratrum et aspiciens retro aptus est regno Dei. Aschbach gibt a. a. O. 535 das Jahr 1445 für das neuerliche Auftreten Leonhards in Wien an; ebenso H. Hurter, Nomenclator lit. theol. cathol. II<sup>3</sup>, Oenipönte 1906, 901.

<sup>1</sup> Cod. 4894 der Wiener Hofbibliothek, fol. 103v, vgl. Anm. 1 gegen Schluß.

<sup>2</sup> Vgl. Anm. 1.

<sup>3</sup> Vgl. den bei Ferrarius a. a. O. 590 erwähnten Brief des Fr. Jakob Riech von Basel, der nach Magister Leonhard und ebenso wie dieser mit dem Titel eines Vicarius Generalis über die reformierten Klöster gesetzt ward, an Fr. Umbertus, Lektor des Kaschauer Konventes. Rühmend gedenkt Johannes Meyer Ord. Praed., Buch der Reformacio-Predigerordens (herausgeg. von B. M. Reichert in Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland, Heft 2 und 3), V, 75 der Wirksamkeit Leonhards: Vil ander vätter und maister sind in dem selben convent zü Wien gewesen, die vil gütz getün habent; also besunder ist gewesen maister Leonhardus de valle brixinensi, der prior und vicari vil jar in Österrich gewesen ist, und by sinen Ziten uss dem convent zü Wien etwen manger convent in dem küngrich der provincie zü Ungern zü der gaistlichait ist reformiert; in welchem convent zü Ungern vor mals gar an arm, ellend leben waz, also daz ir convent gar schier gaistlich und zitlich zergangen möcht sin, do es nun von der gnad gotz gar wol stat gaistlich und zitlich.

lich noch, daß sich Leonhard im Jahre 1467 an der Spitze einer Schar von Studenten zu einem Kreuzzuge gegen die Husiten in Böhmen bereit erklärte. Gegen diese Ketzer richtete er auch eine eigene Abhandlung über den Leib des Herrn und die Laienkommunion. Als Todesjahr Leonhards vermerkt eine Münchener Handschrift das Jahr 1478<sup>1</sup>.

Über die literarische Tätigkeit unseres Dominikanertheologen bieten die von Quétif und Echard<sup>2</sup> vorgelegten Verzeichnisse seiner Schriften eine Übersicht. Diese sind zum guten Teil moralischer und erbaulicher Art, wie schon die Titel anzeigen, z. B. *De modo mitigandi iratos*, *De septem condicionibus viae salutis in patriam regni caelestis*, *De infidelibus orationibus et de virtute devotae orationis*, *De inductione potentum ad libenter cogitandum de sua morte* usw., zum Teil aber auch dogmatischen Inhaltes. Außer der oben erwähnten Schrift gegen die Husiten kommen hier Untersuchungen über die Ablässe<sup>3</sup> und der Traktat *De divinis praedicationibus* in Betracht.

Zu den in den genannten Verzeichnissen aufgezählten Schriften möchte ich nun auf Grund von Nachforschungen in der Münchener Staatsbibliothek noch einige hinzufügen, und zwar:

1. *Epistola quaedam per modum tractatus fratris Leonardi ad quendam Cartusiensem*. Das Schreiben ist, wie aus den einleitenden Worten hervorgeht, an Nikolaus Kempf<sup>4</sup> gerichtet, der nach seiner Vaterstadt Straßburg auch Nicolaus de Argentina heißt. Wie

<sup>1</sup> Clm. 18606, fol. 70v: *Iste doctor obiit anno Domini 1478 post pascha wienne. (Rubr.)* Aschbach a. a. O. 535 setzt das Todesjahr um 1478 an.

<sup>2</sup> A. a. O. I, 843; II, 823. Die Wiener Hofbibliothek besitzt in den Codd. 4149, 4201, 4894, 4895 und 14509 alle von Quétif und Echard angeführten Schriften unseres Autors mit Ausnahme des *Tractatus adversus Husitas de corpore Christi et de communione laicali*.

<sup>3</sup> *Tractatus introductorius de indulgentiis*, ferner *Inquisitiones XXV super Tractatum Venerab. Antonini felicis quondam Archiepiscopi Florentini*. Der Münchener Cod. lat. 18606, fol. 15r—52v enthält im ganzen 35 *Inquisitiones*.

<sup>4</sup> Über ihn siehe B. Pez, *Bibliotheca ascetica* IV, Ratisbonae 1724; praefatio und 257—492; VI, Rat. 1724, 1—214; IX, Rat. 1726, 379—532; XI, Rat. 1735; XII, Rat. 1740. N. Paulus in *Katholik* 1891 II, 346—364 und in *Wetzer und Weltes Kirchenlexikon* IX<sup>2</sup>, Freiburg i. Br. 1895, 338f. A. Rösler, *Bibliothek der kath. Pädagogik* VII, Freiburg i. Br. 1894, 261ff.

Magister Leonhard hatte auch er der Wiener Artistenfakultät angehört und war dann etliche Jahre vor diesem — im Jahre 1440 — in den Ordensstand eingetreten, und zwar in die Kartause Gaming in Niederösterreich, wo er auch, nachdem er in verschiedenen Niederlassungen seines Ordens tätig gewesen war, im Jahre 1497 starb. Er hat sich als aszetisch-mystischer Schriftsteller einen Namen erworben. Der Brief — wenn wir diesen Ausdruck für die in Cod. lat. Monac. 18606 (4<sup>o</sup>), 17 Folien umfassende Schrift<sup>1</sup> beibehalten wollen — behandelt mancherlei Fragen kanonistischer Art, insbesondere Fragen der Ordendisziplin. Erwähnenswert ist vielleicht eine Bemerkung aus dem Eingang des Briefes, aus der hervorgeht, daß man damals — die Handschrift stammt aus dem Jahre 1470. — im Wiener Dominikanerkonvent den großen Ordensgenossen Johannes Tauler, gest. 1361, nicht einmal dem Namen nach kannte.

2. *Tractatus, quod super ingressum religionis non sit diu vel multum consiliandum.* Diese Abhandlung ist in demselben Cod. 18606 fol. 62<sup>r</sup>—91<sup>v</sup> enthalten und in 23 *Inquisitiones* gegliedert. (*Incip.*: *Prima inquisicio utrum conveniens sit et laudabile, quod homo inclinatus ad securiorem statum perfectionis salutis assumendum requirat . . . . Expl.*: *Alias fratres communiter deficerent in necessariis, nisi redditus recipiant, qui solitudine valeant possideri etc. (Rubr.: 1470).*

3. *Inquisitiones de praedestinatione.* Diese Untersuchungen, die im folgenden ediert werden, sind ebenfalls in dem vorhin herangezogenen Münchener Kodex (fol. 92<sup>r</sup>—106<sup>v</sup>), der ursprünglich der Benediktinerabtei Tegernsee gehörte<sup>2</sup>, aber auch noch in der aus dem Kloster Schäftlarn stammenden Handschrift Cod. lat. Monac. 17290<sup>3</sup> (4<sup>o</sup>), fol. 63<sup>r</sup>—76<sup>r</sup> zu finden. Auch diese *Inquisitiones* gehen wie

<sup>1</sup> Clm. 18606, fol. 53<sup>r</sup>—70<sup>v</sup>. *Inc.* Venerando cordialissimo Domino meo Patri Nicolao de Argentina Cartusiensis ordinis professo in Gemico Vester in Domino Jesu frater Leonardus. Verende Pater. Vos in scheda vestra ponitis. *Expl.* quod monachus ille aut propter preceptum aut propter contemptum dampnatus sit et quod huiusmodi peccatum mortale non penituit.

<sup>2</sup> Cod. Teg. 606; jetzt Clm. 18606; er wird von mir weiterhin einfach mit T bezeichnet werden.

<sup>3</sup> Für Clm. 17290 wird in der Textedition der Buchstabe S verwendet werden.

die schon früher erwähnten *de indulgentiis* auf die ordentlichen Vorlesungen Leonhards zurück und geben uns so ein Bild, wie man damals hierzulande bei der Behandlung derartiger theologischer Fragen vorzugehen pflegte. Bei seinen Erörterungen stützt sich Magister Leonhard auf St. Augustin, den er mehrfach zitiert<sup>1</sup>. Neben Fragestellungen, wie sie in den scholastischen Untersuchungen über die Prädestination allgemein üblich sind, begegnen uns auch einzelne weniger geläufige, wie *Inquisitiones VI* und *XI*. Manche Problemstellung, wie z. B.: *Utrum praedestinatus possit esse non praedestinatus*, bietet Gelegenheit zur Betätigung besonderen Scharfsinnes und es kostet dann mitunter einige Mühe, dem Autor auf seinen Gedankengängen zu folgen. Hin und wieder verschmäht er es auch nicht, einen Vergleich oder eine Erzählung (z. B. *Inq. VII*) zur Veranschaulichung der vorgetragenen Lehre einzuflechten. Der Aufbau der einzelnen *Inquisitio* ist im allgemeinen ganz einfach (eine oder mehrere Fragen am Eingang mit darauffolgender Beantwortung); einigemal aber richtet er sich nach dem uns aus der *Summa theologica* des hl. Thomas so wohlbekanntem Schema (Argumente — Gegenargumente — prinzipielle Lösung — Kritik der Argumente), nur vermissen wir das dort vorhandene Ebenmaß der einzelnen Glieder.

Nach allem dürfen wir am Schlusse dieser Bemerkungen wohl sagen, daß sich unser Dominikaner alle Mühe gegeben hat, seinen Teil zur Behandlung der unergründlichen Lehre von der Prädestination beizutragen, bei deren Studium es sich empfehlen wird, stets seine treffliche Mahnung vor Augen zu haben: „*Sicut ergo bonitas Dei ineffabilis et incomprehensibilis est, ita aequitas et iustitia eius ineffabilis et incomprehensibilis est. Hoc igitur fidei nostrae, fratres carissimi, certissimum fundamentum sit, quod Deus et iustus et bonus sit, sicut Scripturae optimae confitentur*“ (*Inq. XVI, in fine*).

### **Inquisitiones de praedestinatione**

**Magistri Leonardi de Valle Brixinensi Ordinis Praedicatorum  
sumptae ex ipsius lectionibus ordinariis<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Die dem Wortlaute nach ermittelten Zitate werden in der Ausgabe durch Anführungszeichen kenntlich gemacht.

<sup>2</sup> Tit. *om. S.*

### Inquisitio prima

An originale peccatum, quo Adam peccavit, in omne genus humanum diffundatur seu diffusum sit.

Praeterea, an iniustum esset divinum iudicium, si nullus homo liberaretur a culpa primae praevaricationis.

Praeterea, an conveniens et congruum sit Deum ex libertate suae omnipotentis voluntatis aliquos eligere et aliquos permittere perire.

Solutio. Dicendum est ad primum, quod secundum illud Apostoli Rom. 5. capitulo <v. 12.> per unum hominem peccatum intravit in mundum et per peccatum mors et ita in omnes homines mors pertransiit, in quo omnes peccaverunt, unde secundum testimonia sanctorum, quia primus homo per liberum arbitrium Deum deseruit, iustum iudicium Dei expertus est, ut cum tota sua stirpe, quae in illo adhuc tota peccaverat, damnaretur, et ex hoc concluditur solutio secundi, quod si nullus liberaretur, iustum iudicium Dei nemo iuste reprehenderet. Unde, si rex iuste potest punire duos suos offensores et tamen uni soli parcat, alteri non iniuriatur.

Hic notandum est, quod peccati originalis propagatio seu traductio tali monstrari potest similitudine: Illi qui ruborem rosarum nigro supplantant colore, solent radicem spinae, quae rosas gignit, scindere ferro et in ipsam radicis scissuram colorem nigrum infundere. Spina ergo, quae in radice sua nigrum iam colorem suscepit, postquam flores rosarum eruperint, in ipsos flores, qui naturaliter rubere vel candere debuerant, suam nigredinem transfundit et corruptio radicis in flores naturaliter se immittit. Sic a simili humana natura, quae in primo homine tamquam in radice peccati originalis corruptionem contraxerat, eandem corruptionem in omne suum semen transfudit. Quia ergo omne genus humanum de praevaricationis semine nascitur, omnes peccatores sumus et constituimur iuxta illud Apostoli Rom. <3, 23>: „Omnes peccaverunt et egent gratia Dei“ excepto illo solo, qui peccatum non fecit nec aliunde contraxit, sed sic assumpsit naturam humanam, ut veritatem eius haberet et tamen culpam praevaricationis Adae non contraheret. Quia igitur mors in mundum per peccatum intravit, ut dicit Apo-

stolus, constat quod, sicut omnes sumus morti obnoxii, et peccato, quod mortem generat, sumus corrupti. Cum ergo omne genus humanum peccato originali sit constrictum et corruptum in primo homine, in quo omnes peccaverunt, damnationi et poenae obnoxium fuerit, plane si iustus iudex neminem inde liberasset, iuste non potuisset reprehendi.

Deus ergo iustus, qui iuste totum genus nostrum damnare poterat, quia etiam summe bonus est, de damnato semine, de massa perditionis non tantum unum vel duos, sed plurimos ad salutem elegit et salvavit. Quia vero, ut praedictum est, iustus est, ideo non omnes, sed tantum quosdam, quos voluit, salvos fecit. Quod autem hunc elegit et illum perire permittit, opus est suae voluntatis; „omnia enim“, sicut dicit Apostolus < Eph. 1, 11 > „operatur secundum consilium suae voluntatis“. Is vero, qui ab eo deseritur et damnatur, sciat se „vas irae“ < Rom. 9, 22 > et sciat se iuste damnari. Qui autem ab eo salvatur et coronatur, gaudeat se esse „vas misericordiae“ < Rom, 9, 23 > et sciat se absque omni merito suo salvatum. Quod ergo Deus uni iustam damnationem et alteri indebitam confert salvationem, nihil aliud est, quam quod dicit propheta: „Misericordiam et iudicium cantabo tibi Domine“. < Psalm. 100, 1. >

### Inquisitio secunda

Quibus modis simplicibus declarari possit et debeat, quod nullatenus arguendus est Deus neque conquerendum<sup>1</sup> est de ipso pro eo, quod non omnes salvat, sed quod ex multis vocatis paucos eligit, qui ex seipsis per omnia non minus digni essent derelictione quam reprobis.

Praeterea, an si humana natura non esset umquam iustae damnationi addicta, nihilominus iustum esset Deum unum ad vitam aeternam et alium ad poenam aeternam creare.

Solutio. Praeter ea, quae dicta sunt, dicendum est iam nunc primo per hanc similitudinem: Esto, quod aliquis rex habeat duos debitores et neuter illorum habeat, unde debitum solvat, numquam aliquid iniustum fecisse dicitur, si uni illorum propter bonitatem suam dimittat et ab altero omne debitum exigat. Item videmus, quod ea quae tempo-

<sup>1</sup> Conquerendum *T in marg.*, contemnendus *in textu.*



ralia sunt, praesertim ut sunt clarum ingenium, eloquentia, agilitas, fortitudo, pulchritudo, generis nobilitas et multa huiusmodi, numquam, quia non omnibus aequaliter, sed uni magis et alii<sup>1</sup> minus donata sunt a Deo, propter hoc Deum iniustitiae arguere possumus. Numquam ergo iuste adversus ipsum murmurare possum et ipsum personarum acceptorem vocare debeo, quia non fecit me filium regis, aut iuste querulari potero, quod non adaequavit ingenium meum ingenio sancti Augustini et fortitudinem meam fortitudini Samsonis et pulchritudinem meam pulchritudini Absolonis.

Sic plane is, qui damnatur, iuste Deum accusare iniustitiae non potest<sup>2</sup>, quod se damnaverit et alium salvaverit. Sed sine dubio, qui damnantur, damnantur iuste et, qui salvantur, gratis omnino per misericordiam salvantur, „Nemo igitur“, ut dicit Augustinus<sup>3</sup>, „Deum iniustitiae arguat, si uni indebitam donaverit gratiam et alteri reddiderit poenam debitam, nullusque de poena conqueri audeat, quae etiam non exigentibus propriis peccatis sola nascendi condicione debetur“. Deus namque, ut idem Augustinus<sup>4</sup> dicit, qui nec loco clauditur nec tempore praevenitur, omnium rerum tam praeteritarum memoria quam imminentium scientia plenus, qui nec reminiscens volvitur in praeteritum nec sperans tendit in futurum, habet in creandis et<sup>5</sup> eligendis hominibus sicut in luto figulus potestatem, quod et Apostolus < Rom. 9, 21 sq. > dicit contra eos, qui Deum iniustitiae arguere audebant pro eo, quod unum eligeret et alium reprobaret. „Numquam inquit figmentum ei, qui se finxit: Quare me fecisti sic? An non habet potestatem figulus ex eadem massa facere aliud vas in honorem aut in contumeliam?“ Relinquitur ergo, quod si humana natura non esset ab originali peccato damnata<sup>6</sup> et iustae damnationi addicta, Deus tamen opifex et creator iniustus dici non posset, si alium quidem ad vitam aeternam et alium ad poenam aeternam crearet, sicut non propter hoc iniustus esse posset, quod hominem ad imaginem suam crearet et asinum expertem rationis relinqueret.

<sup>1</sup> Alio *T.*

<sup>2</sup> Potest iuste *S.*

<sup>3</sup> Cf. De div. quaest. ad Simplicianum, lib. 1, q. 2, n. 17.

<sup>4</sup> Cf. Medit. lib., cap. 12 (?).

<sup>5</sup> Atque *S.*

<sup>6</sup> Damnata] liberata *S supra lin.*

### Inquisitio tertia

Quot sunt in genere et sub compendio consideranda, quae ad electos pertinent.

Praeterea, quomodo praedestinatio diffiniatur.

Solutio. Duo sunt, quantum nunc nostro proposito sufficit. Primum enim eorum, quae ad salvandos pertinent, est Dei praedestinatio, quae, ut Magister dicit in Sententiis <lib. I, dist. 40, n. 4>, est „praescientia et praeparatio beneficiorum Dei“ et nullum omnino est eius meritum. Cum enim sit ab aeterno, nulli merito redditur; ab ipsa namque omne meritum praevenitur et, sicut Augustinus<sup>1</sup> dicit, Deus neminem ad vitam ideo praedestinavit, quia ipsum futurum scivit bonum, sed ideo electum quemque praedestinavit, ut praedestinationis effectum<sup>2</sup> salvus esse posset, quod pro eo dixerim, ne forte putemus electos ideo ad vitam praedestinos, quia scimus eos ad vitam praescitos; sic enim esset praescientia causa praedestinationis eorundem, quod non est verum. Nam si praescientia meritorum bonorum in electis esset causa praedestinationis eorundem, iam praedestinatio non esset ex sola Dei voluntate et misericordia et consilio, sed deberetur quasi iam futuro hominis merito, quod praescientia praecognoscatur, quod utique esset contra Scripturas.

Secundum eorum, quae ad salvandos pertinent, est praedestinationis effectus, sc. gratiae iustificantis infusio. Ex aeterna enim praedestinatione, quae erat apud Deum ante omnia tempora, quidam tandem erumpit effectus in tempore, qui est gratiae infusio. Gratia vero sicut et praedestinatio absque omni merito datur; gratia enim dicitur, quia gratis sine omni merito confertur. Ista igitur duo, praedestinatio et gratiae infusio, sine omni plane merito fiunt, cum ut praedictum est, qui per Dei misericordissimam voluntatem in filios praedestinantur, sine suo merito id est per infusam gratiam iustificantur sine omni merito.

### Inquisitio quarta

Quot sunt, quae ad damnandos pertinent, et quomodo reprobatio diffiniatur.

<sup>1</sup> Cf. De praedestinatione sanctorum c. 18, n. 36 und 37; De diversis quaestionibus ad Simplicianum, lib. I, q. 2, n. 6; Epist. 194, n. 19.

<sup>2</sup> Effectum *ST.*

Solutio. Duo sunt; primum est reprobatio. Sicut enim quidam ab aeterno sunt praedestinati, ita ediverso etiam quidam ab aeterno sunt reprobat, ut ergo in Sententiis <I. d. 4<sup>o</sup>, n. 4> scribitur: „Reprobatio est praescientia Dei malitiae in quibusdam non finiendae et praeparatio poenae non terminandae“ et sicut praedestinatio nullum habet meritum, ita nec reprobatio. Secundum vero eorum, quae ad damnandos pertinent, est reprobationis effectus, qui dicitur obduratio. Reprobare igitur Dei est in aeterno et in occulto quodam consilio nolle misereri; obdurare vero est gratiam emollientem non largiri. Sicut enim dicit Augustinus<sup>1</sup>, Deus obdurat aliquem non impertiendo malitiam, sed non impertiendo gratiam. Nec ita Deus indurat, quod quemquam peccare cogat, sed quia quibusdam peccatoribus suae iustificationis misericordiam non largitur, ob hoc eos indurare dicitur, quia videlicet eorum non miseretur. Eorum autem non miseretur, quibus gratiam non esse praebendam aequitate occultissima et ab humanis remotissima sensibus iudicat, quam non appetit, sed miratur Apostolus <Rom. 11, 33>, cum dicit: „O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei<sup>2</sup>! Quam incomprehensibilia sunt iudicia eius et investigabiles viae eius!“ Ita ergo praedestinatio et infusio gratiae et reprobatio prorsus sine hominis merito fiunt et solum Dei misericordiam vel iustitiam tamquam sui causam respiciunt; sola vero obduratio idest gratiae privatio pro merito evenit. Unde Augustinus<sup>3</sup>: „Miseretur“, inquit, „Deus secundum gratiam, quae gratis datur; obdurat autem secundum iudicium, quod meritis redditur.“

#### Inquisitio quinta<sup>4</sup>

An reprobatio Dei sit causa effectiva damnationis reproborum et obduratio idest subtractio gratiae causa effectiva eiusdem.

Et secundo: Quomodo exemplariter ostendi possit, quod Deus sua reprobatione et indura-

<sup>1</sup> Cf. De div. quaest. ad Simplic. lib. I, q. 2, n. 16 et Epist. 194, n. 14.

<sup>2</sup> Dei etc. S., Quam . . . . eius om. S.

<sup>3</sup> Contra secundam Juliani responsionem imperfectum opus, lib I, n. 141.

<sup>4</sup> Quinta om. S.

tione nequaquam impellit, sed quod omnis peccans suo libero arbitrio in malum labitur.

Solutio. Praedestinatio electorum est eis causa salutis, similiter infusio gratiae est eis causa meritorum et iustificationis; reprobatio vero Dei nequaquam est causa damnationis reprobatorum, sed nec obduratio est causa impellens in sordes peccatorum. Si enim Dei reprobatio vel eius obduratio idest subtractio gratiae esset reprobis causa damnationis effectiva, viderentur esse innocentes, utpote Dei reprobatione et obduratione impulsus esse ad malum. Nunc autem nec eius reprobatione nec eius obduratione ad peccandum impelluntur, sed suo libero arbitrio in malum sunt lapsi, ergo iustissime puniuntur; licet enim praesciantur mali, non tamen mali praedestinantur, nec per ipsam praescientiam ad malitiam compelluntur, verbi gratia licet Deus omnium praescius ante mundi constitutionem, praescierit, quod ego hunc tractatum scripturus essem de praedestinatione, tamen haec<sup>1</sup> eius praescientia me nequaquam nolentem<sup>2</sup> ad scribendum impulit, sed plane hoc totum fuit in libertate arbitrii mei; quia enim scribere volui, scripsi; si enim noluissem, sine dubio nihil de hac re scripsissem et ita de reprobatione et praedestinatione Dei intelligamus. Quamvis enim reprobos malos ab aeterno praesciverit et reprobaverit et eis iuste gratiam subtraxerit, non tamen eos ad peccandum coegit, sed perditio eorum<sup>3</sup> ex libero arbitrio eis sponte in peccatum lapsis provenit<sup>4</sup>.

#### Inquisitio sexta<sup>5</sup>

Utrum quilibet plenariam consecutus indulgentiam apostolicam i. e. absolutionem a poenis omnibus, ut iam absolvuntur cruce signati, sit praedestinatus idest aeternaliter salvandus.

Et videtur quod sic auctoritate Domini dicentis vicario suo generali super ecclesiam militantem: „Quodcumque solveris super terram, erit solutum et in coelis“. Matt. 16 <19>. Cum igitur papa solvat hominem ab omnibus poenis non solum praesentibus, sed etiam praecipue futuris, con-

<sup>1</sup> Hoc *ST.*

<sup>2</sup> Volente *ST.*

<sup>3</sup> Eorum eis *S.*

<sup>4</sup> Sequitur sexta inquisitio *add. S.*

<sup>5</sup> Sexta *om. S.*

veniens est, quod talis homo nullam patietur poenam in futuro, aliter enim non esset vere absolutus seu liber ab omni poena; igitur omnis talis absolutus est praedestinatus.

Praeterea, nisi sic, sequeretur, quod omnis talis absolutus deciperetur et frustraretur<sup>1</sup> suo fine, qui est salus aeterna et evasio omnium futurarum poenarum, licet etiam alios fines habeant cruce signati, puta gloriam Dei et defensionem fidei et huiusmodi. Patet sequela, quia si scirent homines, quod hoc beneficium indulgentiae intelligeretur solum de praedestinitis et non de praescitis, dicerent: Si sum praedestinatus, sufficit mihi hoc, quia hoc nemo potest mihi auferre, qualitercumque agam; si autem praescitus sum, nihil iuvabunt me indulgentiae.

Praeterea, ille, qui consequitur plenariam indulgentiam, certus est, quod est liber ab omnibus poenis et ab omnibus culpis<sup>2</sup>. Illam enim credulitatem tenemus sanctae matri ecclesiae et patri nostro sanctissimo, summo pontifici, cui tradidit Deus claves regni coelorum, qui est Petrus a petra, supra quam Christus fundavit ecclesiam suam. Et quia hoc oportet intelligi de omnibus futuris poenis, consequens est, quod quilibet talis certus est de salute aeterna et sic omnis talis est praedestinatus.

Sed contra est, quod in multitudine eorum, qui a poena et a culpa plene absolvuntur, contingit aliquos esse praescitos; contingit enim aliquos a gratia decidere et impenitentes permanere<sup>3</sup>; igitur inquisitio falsa.

Praeterea ex hoc, quod aliquis vere absolvitur ab omni poena futura et culpa, non est certificatus de perseverantia finali, quia nondum est confirmatus in gratia, sed manet peccabilis et damnabilis et ideo non sequitur, quod omnis taliter absolutus sit praedestinatus. Haec vero consequentia bene valet: Si quis est vere absolutus a poena et a culpa et finaliter perstiterit in gratia, ipse est praedestinatus. Ad hoc propositum potest induci haec similitudo: Quidam est, cui rex est letalis inimicus propter iniurias, quas regi intulit, et hunc humiliter redeuntem rex absolvit ab omnibus offensis et poenis in suo foro debitis. Talis est vere absolutus et reconciliatus et gratus regi non ex condicione, sed

<sup>1</sup> Frustratur *T.*

<sup>2</sup> Poenis et omnibus culpis *T.*

<sup>3</sup> Poena . . . permanere *om. S. manus prima, add. man. sec in textu et in marg.*

simpliciter, quia actu habet gratiam regis, sed tamen confirmationem seu certitudinem permanendi in gratia regis non habet nisi sub condicione, si perstiterit de cetero sine offensa, sicut etiam illi, qui numquam offenderunt, non habent certitudinem nisi sub condicione. Aliud simile potest induci de medico, qui aliquem aegrotum plene liberat ab infirmitatibus et tamen non sic plene eum curat, quin ex malo regimine possit recidivare.

Responsio: Dicendum, quod inquisitio est falsa, ut probant rationes pro eius falsitate inductae.

Ad primum igitur dicendum, quod plane et simpliciter vera est auctoritas Domini Matt. 16, sed ex ista auctoritate non sequitur, quod quilibet absolutus sit certificatus de finali perseverantia, ut tactum est. Unde haec duo simul stant, quod aliquis sit plene absolutus ab omnibus futuris poenis et quod sit praescitus, nisi ly plena<sup>1</sup> referatur etiam ad certificationem. Talem autem plenam absoluteionem cum certitudine ecclesia, quae de manifestis indicat, non dat nisi sub condicione.

Ad secundum dicendum, quod tales absoluti non decipiuntur nisi a seipsis per recidivationem. Cum enim essent in tali dispositione, qua servata fuissent certi de salute aeterna, debebant se praeservare et grati esse de tanto Dei dono et indulto apostolico. Vis vero probationis inductae per inductionem similium dissolvi potest. Si enim esset efficax illa probatio, simili modo sequeretur, quod homines non deberent aedificare, agros colere, consilia dare, praedicare et sic de aliis. Probaretur enim hoc per simile, quia si Deus praevидit ab aeterno, quod omnes habebunt necessaria sufficienter, tunc omnino non erunt illae operationes necessariae hominibus et per consequens praetermittendae essent. Si autem praevидit, quod homines non habebunt necessaria sufficienter ex his operationibus, tunc inutiles erunt illae operationes et per consequens praetermittendae. Sed respondendum est talibus argumentationibus, quod huiusmodi operationes, ad quas ratio recta hominem inducit, non sunt praetermittendae. Sicut enim Deus effectus seu fines talium operationum ab aeterno praevидit eventuros hominibus, ita etiam praevидit et<sup>2</sup> ordinavit et praecepit, ut homines de-

<sup>1</sup> Sc. absolutio.

<sup>2</sup> Et om. S.

terminatis mediis ad eos pervenirent, utpote observantiis praeceptorum Dei et consiliorum et naturalibus instinctibus. Homo ergo non solum confidere debet, quod tales effectus consequatur, sed etiam operari debet ea, quibus eos consequatur. Ad hoc enim datae sunt homini vires, quibus operari possit et debeat, ut habeat ea, quae ei conveniunt; secus esset, si Deus praedicta bona et alia praesentia et futura homini dare decrevisset sine adhibitione alicuius medii requisiti ex parte hominis, sicut ei dedit bona naturalia. Considerare etiam debet homo, quod si Deo inobediens fuerit contemnendo ea, quibus bona aliqua consequi potest, certus est, quod talia bona non consequatur<sup>1</sup>, nisi illa media eligat, quae Deus ordinavit seu praecepit.

Sic per omnia est de praedestinatione. Quamquam enim ab aeterno Deus praeordinaverit hominem ad aeternam beatitudinem, tamen etiam ordinavit et praecepit ea, sine quibus ipsam homo adipisci non potest. Unde Matthaeus 19 <17>: „Si vis ingredi ad vitam, serva mandata!“ et sic de aliis praeceptis et etiam consiliis, quae nobis in Scripturis proponuntur. Cogitare igitur debet homo, quod praedestinatus non sit, si media contempserit a Deo ordinata ad consecutionem promissionum eius, nisi resipiscat et divinae ordinationi obediat. Hinc est, quod praedestinatio inter alias eius notificationes sic describitur<sup>2</sup>, quod est „praeparatio gratiae in praesenti et gloriae in futuro“, et ita est praeparatio alicuius ad gloriam, quae ut homini detur, aliquid requiritur ex parte Dei sc. actus divinus, sc. Dei providentia et voluntas, et aliquid ex parte praedestinati, sc. praeparatio per debita media, et ideo providendum est nobis<sup>3</sup> sollicitissime, quod si non sumus praedestinati quantum ad praeparationem per media a Deo ordinata, agamus, ut quantum possumus<sup>4</sup> ad huiusmodi praeparationem praedestinemur, sc. ut nos praeparemus, hoc enim in nostra potestate est; unde quoad hoc, quod est ex parte Dei solius, non possumus facere, ut praedestinemur; divinus enim actus, qui est Deus, non est in nostra potestate. Ad hoc potest induci similitudo de rege, qui statuit nullum posse fieri

<sup>1</sup> Sequatur *S.*

<sup>2</sup> „Magistralis definitio“. Cf. *S. Thom. Aqu. I. Sent. d. 40, q. 1, a. 2, arg. 5.*

<sup>3</sup> Nobis est *S.*

<sup>4</sup> Possumus *om. S.*

militem, nisi quaedam determinata egerit opera strenuitatis, et quod, nedum robustus sit, sed et prudens, unde contingit talem regem aliquos adhuc puerulos filios pauperum praedestinare seu praeordinare ad statum et gloriam militarem et tamen, si parvuli isti facti iam adulti noluerint se exercere in his perficiendis, quae iuxta legem regiam statui militari praerequiruntur, statum illum non consequuntur; sic in proposito. Praeterea dicendum, quod collatio indulgentiae intelligitur concessa esse indistincte omnibus sive praedestinis sive praescitis, qui iuxta tenorem litterae apostolicae dispositi fuerint et idonei.

Ad tertium vero satis dictum et iam supra. Negandum est enim, quod ille, qui consecutus est plenariam indulgentiam, certus est, quod liber est ab omnibus poenis futuris, sed certus est de hoc, quod est in tali dispositione bona, in qua si perstiterit, nullum patietur poenam; et ita patet, quod ille, qui habet plenam indulgentiam, unum bonum habet simpliciter seu actu, dispositionem sc. bonam ad beatitudinem, cuius conservatio est in sua potestate; secundum vero non habet actu seu simpliciter, sed sub condicione, sc. beatitudinem seu certitudinem de beatitudine. Illam enim non habet actu, sed sub condicione, si perstiterit in illa dispositione, in qua est, quando indulgentiam consequitur actu eam habens. Per collationem indulgentiae non certificatur homo de confirmatione et perseverantia usque in finem huius vitae. Cum hoc tamen etiam stat, quod praescitus nunc existens in gratia est simpliciter absolutus ab omnibus futuris poenis; sic etiam absolute dat Deus gratiam alicui praescito et non sub condicione, licet finaliter extra gratiam permansurus sit. Si enim Deus daret gratiam sub condicione, tunc homo gratiam simpliciter non haberet nisi expleta condicione, sicut in aliis est, quod nemo habet absolute seu simpliciter aliquid, quando nondum completa est condicio, sub qua sola illud habet; habet<sup>1</sup> tamen hic in praesenti existens in gratia vitam aeternam non simpliciter, sed sub condicione, si perstiterit, quia actu eam nondum habet. Hic considerandum est, quod quidquid datur sub condicione, non habetur nisi impleatur condicio; in hoc enim differt datum sub condicione a dato simpliciter, quia quod datur simpliciter, actu habetur, non autem quod datur sub condicione.

<sup>1</sup> Habet *B* in marg.



Sequitur de periculoso errore quorundam damnabiliter errantium contra veritatem divinae praedestinationis et praescientiae. Error de quo loquimur ex dubiosa quadam argumentatione oritur, quae argumentatio per inquisitionem, quae mox sequitur, exprimitur<sup>1</sup>.

### Inquisitio septima<sup>2</sup>

Quare oportet homines sollicitudinem habere super declinandis malis et faciendis bonis, cum tamen homo praedestinatus, quidquid et quantumcumque peccaverit, infallibiliter seu inevitabiliter salvandus sit et collocandus in illo determinato gradu gloriae, quem sibi deputandum Deus ab aeterno praevidit, antequam esset — aliter enim non esset praedestinatus — cum etiam omnis homo praescitus, quidquid agat sive bonum sive malum, damnandus sit et in illo gradu miseriae et poenarum collocandus, quem Deus ab aeterno sibi praevidit fore deputandum, aliter enim non esset praescitus. Vel sic: Si ego sum praedestinatus, certissimum est, quod aeternaliter salvabor; et si sum praescitus certissime aeternaliter damnabor, faciam quidquid velim aut<sup>3</sup> possim boni vel mali, quia non possum mutare, quin eveniat, quod Deus ab aeterno praevidit eventurum.

Pro harum et similium seductionum eliminationem primo ponendum erit exemplum huic rei plurimum pertinens et deinde aliquae scholasticae inquisitiones. Quantum ad primum legitur in libro dialogorum Caesarii<sup>4</sup> distinctione prima de conversione <cap. 27> in hunc modum: „Ex relatione cuiusdam religiosi cognovi Ludovicum lantgravium, qui ante hos duos annos defunctus est, in errorem periculosum non solum propriae animae, sed et subiectorum substantiae decidisse. Qui cum esset praedo et tyrannus maximus duras et plurimas in subiectum sibi populum faciens exactiones, plurimas ecclesiarum sibi usurpans possessiones et cum propter haec et multa alia mala a viris religiosis corripere, qui ei in confessione poenam malorum gloriamque electorum proponebant, verbum miserabile respondit: „Si praedestinatus

<sup>1</sup> Et est inquisitio septima *add. S.*

<sup>2</sup> Septima *om. S.*

<sup>3</sup> Aut *om. S.*

<sup>4</sup> Caesarii Heisterbacensis monachi Ord. Cist. Dialogus miraculorum, ed. Josephus Strange, Coloniae, Bonnae et Bruxellis 1851.

sum, nulla peccata poterunt mihi auferre hoc“ illumque versiculum psalmistae <Ps. 113, 16>: „Coelum coeli domino, terram autem dedit filiis hominum“ loco proverbii ad suam excusationem arguentibus se proponebat; erat siquidem litteratus et ob hoc amplius induratus. Et cum ei dicerent viri timorati: „Domine parcite animae vestrae, desinite peccare, ne Dominus peccatis vestris provocatus peccatorem in peccatis occidat!“ Iterum respondit: „Cum venerit dies mortis, ut moriar, non potero illum bene vivendo extendere neque male vivendo praevenire.“

Volens illum pius Dominus a tanto errore misericorditer revocare et reducere ad mentem infirmitate periculosa coepit illum flagellare. Vocatus est ergo ei medicus, vir bonus et discretus et non solum in physica, sed etiam in theologia non mediocriter litteratus. Cui princeps: „Ut vides, infirmus sum valde; adhibe curam, ut possim convalescere.“ Memor medicus illius verbi<sup>1</sup>, quod dixerat, respondit: „Domine, si venit dies mortis vestrae, non vos poterit mea cura morti subtrahere; si vero moriturus non estis de infirmitate ista, superflua erit medicina.“ Et ille: „Quomodo sic respondes? Si mihi non fuerit adhibita curae diligentia et diaeta proposita, potero tam a meipso quam ab aliis imperitis negligi et ante tempus mori.“ Audito hoc verbo physicus multum hilaris effectus data occasione respondit: „Domine, si creditis vitam vestram posse protelari<sup>2</sup> virtute medicinae, quare hoc credere renuistis de poenitentia et operibus iustitiae, quae sunt antidota animae? Sine his enim anima moritur, sine his ad sanitatem, quae est in futura vita, non pervenitur.“ Considerans lantgravius pondus verborum et, quia rationabiliter perorasset, dixit ei: „De cetero esto medicus animae meae, quia per tuam medicinalem linguam Deus liberavit me a maximo errore.“ Hucusque verba Caesarii. Pro iam dictorum verborum evidentia ulteriori est

### Inquisitio octava

Cum praedestinatio importet praevisionem et velle Dei, quae sunt ipse Deus, quare ergo dicunt sancti, quod praedestinatio orationibus sanctorum et bonis operibus adiuvetur? Videtur enim sequi, quod Deus adinvetur a creaturis, cum econverso sit.

<sup>1</sup> Verbi illius *T.*

<sup>2</sup> protelare *T.*

Solutio. Praedestinatio non solum actum divinum significat, sed etiam importat<sup>1</sup> illud, quod ex parte hominis requiritur ad salutem consequendam, et hoc est praeparatio, qua homo se<sup>2</sup> disponere debet ad salutem, idest ad gratiam et gloriam. Dicendum est ergo, quod cum a sanctis dicitur, quod praedestinatio orationibus iuvetur, non est sic intelligendum, quod Deus adiuvetur in praevidendo vel volendo salvare hominem, vel quod temporale causet aeternum, sed quod quantum ad effectum divinae praedestinationis iuvat oratio, sc. quantum ad gratiam et gloriam; orationes enim ordinantur ad hoc, ut per eas quasi per quaedam media gratiam et gloriam homines consequantur, sicut etiam expensae datae cruce signatis iuvant fidem et salutem multorum, qui perirent in successu temporis, si Agareni nefandi terras Christianorum occuparent. Dicendum est itaque: Quoad gratiam et gloriam bene cooperatur liberum arbitrium suis actibus praedestinationi, unde sicut Deus aliquem salvandum praevidet, sic et modum, quo salvari debeat, propter quod stultus est, qui dicit: Volo facere, quod mihi placuerit, quia si salvari debeo, salvabor, si damnari debeo, damnabor; sicut stultus esset infirmus, qui diceret: Volo comedere et bibere, quod placuerit, quia si curari debeo, curabor, vel si mori debeo, moriar, sic etiam inutiles essent medicinae.

### Inquisitio nona

Utrum praedestinatus possit esse non praedestinatus, vel sic: Utrum praedestinatus possit esse praescitus.

Et videtur quod non. Quicumque enim est praedestinatus, necessario est praedestinatus. Probatio: Quia quicumque est praedestinatus, faciat omnino quidquid velit aut possit, non damnabitur et ita nullo modo est praescitus, sed certus est de aeterna salute, si est praedestinatus. Non igitur videtur, quod possit esse praescitus, si est praedestinatus.

Si dicitur, quod haec ratio<sup>3</sup> non probat, quod praedestinatus non possit esse praescitus seu damnatus, sed quod qui est praedestinatus nullo modo est praescitus et quod

<sup>1</sup> Importat *T in marg.*

<sup>2</sup> Se homo *S.*

<sup>3</sup> Oratio *S.*

nequaquam damnabitur et quod certum est eum habiturum vitam aeternam etc.<sup>1</sup>, secundo igitur opponitur: Quicumque est praedestinatus, faciat quidquid velit, ipse non potest damnari, si est praedestinatus. Si enim verbi gratia A posset damnari, ipse non esset praedestinatus et sic qui est praedestinatus, non potest esse praescitus. Item contra hoc, quod dicitur, quod A potest aeternaliter damnari, si est praedestinatus, obicitur: Si hoc est possibile, ponatur ergo in esse, quod A aeternaliter damnabitur, si est praedestinatus; hanc<sup>2</sup> autem constat esse impossibilem.

Tertio opponitur: Nemo potest esse praescitus, igitur etc. Probatur: Quia si aliquis potest esse praescitus, sit A nunc in gratia existens, quo posito primo pono et propono illam: A est praescitus nunc plenarie absolutus ab omnibus poenis et culpis, quo admissio et concessio quia possibile deinde secundo pono et propono illam: A in tali dispositione permanebit numquam gratiam amissurus, quo admissio et concessio quia possibile sequitur, quod A sit praescitus et praedestinatus, quod est impossibile; ergo<sup>3</sup> etiam illud impossibile est, ex quo sequitur, sc. quod A sit praescitus. Si dicitur, quod secunda positio non est admittenda nec concedenda, non quia sit impossibilis, sed quia priori positioni est incompossibilis — ex eis enim sequitur contradictio, quod A sit praescitus et non praescitus, ut manifestum est — contra hoc obicitur: propono primam positionem, qua concessa propono illam: A potest se semper in gratia conservare, quam habet, eam sc. numquam amissurus. Si negatur, negatur catholica veritas. Sequeretur etiam, quod necessario gratiam amitteret et ita amittendo gratiam non peccaret, cum omne peccatum voluntarie fiat. Item negaretur libertas arbitrii. Item, licet A sit praescitus, tamen potest salvari et per consequens semper potest in gratia manere, licet certum sit, quod non semper manebit in gratia, si est praescitus. Si vero conceditur, ponatur in esse, sc. quod semper in gratia permansurus sit, qua positione in esse stante sequitur idem quod prius, sc. quod A sit praescitus et praedestinatus.

Sed contra hoc est, quod Matthaeus 19 <17> dicit: „Si vis ad vitam ingredi, serva mandata!“ Haec autem et

<sup>1</sup> Etc. om. S.

<sup>2</sup> Sc. positionem.

<sup>3</sup> Igitur S.

similia non dicerentur, nisi praedestinati possent damnari et per consequens esse praesciti et econverso.

Praeterea nisi praedestinatus posset non esse praedestinatus, sed esset necessario praedestinatus, sequeretur, quod praedestinatio inferret necessitatem propter praevisionem divinam, quae Deus est, et sic sequeretur, quod necessarium esset istum cras comesturum non posse non comedere cras, quia Deus praescit eum cras comesturum. Si autem iste cras non esset comesturus, Deus etiam hoc praevidet et tamen ex hoc iste non necessario cras praetermitteret comedere, quia nihilominus habet potestatem non comedendi et manum ad os non porrigendi, sicut et ad oppositum potestatem habet.

Praeterea multa inconvenientia sequerentur, si praedestinatio et praescientia necessitatem rebus imponerent. 1° sequeretur, quod frustra proponerentur bonis praemia et malis supplicia; 2° sequeretur, quod iniuste remunerarentur boni et punirentur mali; 3° sequeretur, quod malorum nostrorum Deus auctor esset; 4° sequeretur, quod nec sperandi aliquid nec supplicandi ulla esset ratio; 5° sequeretur, quod evacuetur libertas arbitrii, quae se habet ad utrumlibet; 6° sequeretur, quod nec bona facientes essent laudabiles nec mali vituperabiles. Patent hac sequelae, quia sicut in nullis aliis, quae non sunt in potestate nostra, ut in esuriendo et sitiendo et huiusmodi, habemus nos bene aut male moraliter seu laudabiliter vel vituperabiliter, sic nec in istis iam inductis.

Responsio: Dicendum, quod praedestinatum posse esse praescitum dupliciter intelligitur. Uno modo in sensu disiuncto et diviso, prout scilicet significatur, quod esse praedestinatum et esse praescitum possunt eidem convenire non quidem simul, sed disiunctim seu divisim. Unde ei, qui est secundum rei veritatem ab aeterno praevisus vel praedestinatus ad aeternam salutem, poterit vere attribui, quod potest esse praescitus, licet hoc, quod est ipsum esse praescitum, non possit simul stare cum hoc, quod est ipsum esse praedestinatum, sicut etiam iustus potest esse iniustus divisim loquendo, licet hoc numquam possit simul alicui uni attribui, scilicet esse iustum et iniustum. Secundo vero intelligitur in sensu coniuncto seu composito, prout scilicet significatur, quod ei, qui est praedestinatus, potest simul attribui, quod sit praescitus, ita scilicet ut hoc dictum significetur esse possibile: Praedestinatus est praescitus. Si

ergo proposita inquisitio in sensu diviso intelligatur, prout scilicet est de re, sic manifestum est ipsam esse veram; non enim plus per eam significatur, nisi quod de ea re, quae est praedestinata, potest utrumque illorum seorsum seu divisim vere dici, quod est praedestinata et etiam quod est praescita. Numquam tamen ex hoc illa copulativa potest esse vera, quod haec res est praedestinata et eadem res simul est praescita; similiter nec illa de copulato praedicato: haec res est praedestinata et praescita<sup>1</sup>. Si autem intelligatur in sensu composito, prout scilicet est de dicto, sic est falsa, quia significat, quod hoc dictum seu haec propositio: Praedestinatus est praescitus, est possibilis, quod manifeste falsum est, cum implicet contradictionem, puta quod idem in aeternum salvabitur et non in aeternum salvabitur.

Ad primum dicendum primo, quod nullus necessario est praedestinatus seu necessario aeternaliter salvandus. Secundo, quod haec propositio: Praedestinatus numquam damnabitur, faciat quidquid velit, primo potest sic exponi: Praedestinatus non potest velle aut facere aliquid, quo tollatur ei hoc, quod numquam damnabitur, et in hoc sensu est vera, quia certum est, quod a praedestinato numquam tollitur<sup>2</sup> non-damnatio seu aeterna salus, aliter enim non fuisset nec esset praedestinatus. Secundo vero potest sic exponi: Qui est praedestinatus, nihil potest velle aut facere, quo possit ei hoc, quod numquam damnabitur, auferri et in hoc sensu est falsa, quia licet praedestinatus nihil possit, quo aeterna salus ei auferatur, tamen multa potest, utpote peccata mortalia, quibus aeterna salus potest auferri; quodlibet enim mortale est tale, quod habens ipsum potest per ipsum numquam salvari, sed aeternaliter damnari; in potestate enim sua est in ipso permanere et in potestate Dei est eum derelinquere ipsum non iustificando. Sic igitur patet, quod praedestinatus, licet nihil possit, quo impediatur<sup>3</sup> eius salus, tamen potest aliquid, quo eius salus potest impediri. Tertio modo iam dicta propositio: Praedestinatus numquam damnabitur, faciat quidquid velit, sic potest exponi: Ei qui est praedestinatus, ad hoc ut numquam damnandus sit, sufficit infallibilis praedestinatio Dei ab aeterno et ultra hanc nil penitus requiritur ex parte hominis, quod scilicet

<sup>1</sup> Similiter . . . praescita *S in marg.*

<sup>2</sup> Tollitur *T.*

<sup>3</sup> Impediatur *S.*

necesse sit eum velle aut facere ad hoc, ut numquam damnetur, et in illo sensu illa propositio est falsa, licet vera appareat his, qui non considerant ea, in quibus complete consistit praedestinatio. Quod autem ille sit eius sensus saltem apud aliquos, patet, quia multi dicere solent quamvis errantes: Si sum praedestinatus, sufficit mihi; ex quo intelligi potest, quod propositam propositionem accipiunt in sensu praexpresso in hac tertia expositione etc.

Ad secundum dicendum primo, quod illa propositio: Homo non potest damnari, si est praedestinatus, uno modo intelligitur in sensu diviso quantum ad consequens et sic est falsa et impossibilis, quia est conditionalis, cuius consequens est impossibile et antecedens possibile, ut manifestum est. Alio modo accipitur in sensu composito, prout iste est sensus eius: Haec propositio est impossibilis: Praedestinatus est damnatus; hoc autem constat esse verum, quia illud est impossibile, quod implicat contradictionem. Vel etiam dici potest faciliter<sup>1</sup>, quod ille est sensus eius verus: Homo non est damnatus, si est praedestinatus; haec enim bona est consequentia, quia oppositum consequentiae repugnat antecedenti, et secundum hoc facile est respondere ad 2. argumentum et ad similia. Secundo vero dicendum propter replicationem in eodem argumento subiunctam, quod tota hypothetica non bene ponitur in esse, sed categorica, quae est de possibili, potest poni in esse mutando copulam de possibili ad copulam de inesse etc. Considerandum tamen hic est, quod quando dicitur, quod possibili posito in esse nullum sequitur impossibile, hoc intelligitur sic, quod si ponatur, quod propositio possibilis actu sit vera, licet etiam sit falsa, tunc ex eius admissione nullum in bona consequentia sequitur impossibile. Similiter si propositio possibilis deponatur ab inesse i. e. a veritate, sic scilicet quod ponatur inesse<sup>2</sup> falsa, nullum sequitur impossibile.

Ad replicationem contra solutionem tertii dicendum concedendo, quod A potest semper se in gratia conservare quam habet, et quando dicitur: Ponatur in esse, dicendum est, quod non est admittenda illa positio, non quia sit impossibilis, sed quia est impossibilis propositioni prius bene concessae<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Faciliter *om. S.*

<sup>2</sup> In esse *T.*

<sup>3</sup> Pro alia inquisitione nota! *add. S.*

Sequitur alia inquisitio pro maiori intelligentia iam dictorum, sed antequam hoc fiat, advertendum est circa dicta et dicenda, quod diversi modi exponendi propositiones quasdam in hac materia ponuntur, non quia singuli sint necessarii vel memoriter tenendi cum superflua fatiga<sup>1</sup>, sed ideo, ut ex omnibus eligantur aliqui pauci saltem duo aut eorum consimiles vel dissimiles, communi usui loquendi<sup>2</sup> et Scripturis conformes, lectori placentes, secundum quos<sup>3</sup> rationalis distinctio fiat valens ad difficultatum vel dubiorum in hac materia dissolutionem, ut sic simplices et incipientes studiosi occasionem habeant bene cogitandi et sentiendi de hac sublimi materia, praedestinatione scilicet et praescientia divina super omnium hominum statibus finalibus et mediis perveniendi ad ipsos.

#### Inquisitio decima<sup>4</sup>

Utrum praedestinatus in aeternum salvabitur, faciat quidquid velit vel sic: Utrum praedestinatus numquam damnabitur, faciat quidquid velit.

Et videtur quod non. Illa enim locutio videtur tantum significare, quod praedestinatus in aeternum salvabitur et quod nihil potest praedestinatus velle aut facere, quin illo facto in aeternum salvandus sit. Hoc autem constat esse falsum, quia potest se continuare in impenitentia sine cessatione et illud faciendo non in aeternum salvabitur. Unde ex simili ratione illa est falsa: Antichristus vere prophetatus fuit esse nasciturus, faciat Deus, quidquid facere velit; significat<sup>5</sup> enim, quod nihil potest Deus velle facere, quin eo facto nihilominus Antichristus sit nasciturus, et hoc manifeste falsum est, quia potest impedire eius generationem, licet hoc faciendo per consequens concedere oporteat, quod non fuit vere prophetatus esse nasciturus.

Similiter argui potest, si dicatur, quod exponitur proposita locutio sic: Praedestinatus in aeternum salvabitur et quocumque dato seu signato, quod praedestinatus facere

<sup>1</sup> Fatiga = fatigatio. Cf. Du Cange, Glossar. med. et infim. Lat. III, Parisiis 1843, 212.

<sup>2</sup> Loquendo S.

<sup>3</sup> Quas ST.

<sup>4</sup> Decima om. S.

<sup>5</sup> Significatur T.



potest, illud non repugnat aeternae saluti eius, etiam si faciat illud, vel sic: Quocumque dato, quod praedestinatus potest, illud aeternam salutem seu praedestinationem eius non potest excludere sive impedire vel sic: Omne, quod praedestinatus est, non potest impedire, quin aeternaliter salvabitur vel sic: Quocumque dato vel signato, quod potest praedestinatus velle facere, illud etiam si factum fuerit non impediet vel tollet<sup>1</sup> eius aeternam salutem, vel sic: Praedestinatum non contingit velle aut facere, quin faciendo illud in aeternum salvus fiet, vel sic: Ei qui est praedestinatus ad hoc, ut numquam damnetur, seu ad hoc, ut aeternaliter salvetur, sufficit eius praedestinatio de ipso ab aeterno habita apud Deum, vel sic: Praedestino ad hoc, ut in aeternum salvetur, sufficit praedestinatio, qua praeordinatus est a Deo ad salutem aeternam et non requiritur necessario quidquam ultra, quod scilicet homo debet velle aut facere vel sic: Praedestinatus in aeternum salvabitur, faciat quidquid velit aut possit, idest ad hoc, ut<sup>2</sup> praedestinatus in aeternum salvetur, nihil requiritur ex parte hominis volendum vel faciendum, sed solum ex parte Dei necesse est et sufficit, quod ab aeterno noverit et voluerit efficaciter ipsum praedestinatum esse aeternaliter salvandum.

Praeterea, si inquisitum esset verum, sequeretur, quod omnis homo frustra laboraret pro adeptione salutis. Probatur: Quia si est praescitus, tunc certum est, quia frustra laborat ad illum finem; si autem est praedestinatus, tunc frustra laboraret ad declinandum omne peccatum et ad cavendum sibi ab omni perversa voluntate. Probatur: Quia faciat praedestinatus quidquid velit, nihilominus aeternaliter salvabitur. Item contra omne illud frustra laboratur, quod perfectum seu finem intentum nullo modo tollet neque impediet. Constat autem, quod nullum peccatum praedestinati tollet aut impediet ei vitam aeternam. Sic igitur falsum videtur esse inquisitum.

Sed contra est, quod praedestinatio, cum consistat<sup>3</sup> in Dei certissima praevisioe et efficaci voluntate conferendi alicui aeternam salutem, non potest mutari nec impediri a quacumque re qualitercumque volente aut qualitercumque potente et ideo, si aliquis est praedestinatus ad aeternam

<sup>1</sup> Tollat *T.*

<sup>2</sup> Quod *S.*

<sup>3</sup> Constat *T.*

salutem, talis praedestinatio numquam tolletur seu mutabitur vel impediatur, faciat homo quidquid velit. Aliter enim posset falli Dei praevidentia et mutari vel impediari eius voluntas beneplaciti, quod constat esse falsum, et sic videtur verum esse, quod praedestinatus in aeternum salvabitur, faciat ipse, quidquid velit vel possit. Sic etiam de rege audent homines dicere, quod confirmatus a rege in aliqua possessione vel dignitate, manebit talis, faciant subditi impotentes quidquid velint, aliter enim videtur maiestati regiae derogari; a fortiori ergo dispositio Dei perpetua ex voluntate eius efficaci procedens non cessabit, qualitercumque velit aut faciat praedestinatus, qui omnino non potest divino beneplacito in quocumque resistere.

Praeterea praedictum inquisitum videtur tantum valere: Si aliquis est praedestinatus, ipse in aeternum salvabitur et hoc ipse sibi auferre non potest, faciat quidquid velit aut possit, scilicet quod si est praedestinatus, in aeternum salvabitur; hoc enim est necessarium, quia est conditionalis bona consequentia.

Praeterea dicendo, quod praedestinatus aeternaliter salvabitur seu numquam damnabitur, faciat homo quidquid velit, non videtur aliud significari nisi quod, si aliquis est praedestinatus a Deo ab aeterno ad hoc, ut certitudinaliter habiturus sit salutem aeternam, certum est, quod nullum velle vel opus ipsius praedestinati<sup>1</sup> tollet seu auferet illi salutem; hoc autem manifeste est verum.

Praeterea propositum inquisitum videtur accipiendum esse in hoc sensu secundum communem animi conceptionem, scilicet quod nihil contingit hominem praedestinatum velle facere, quin aeternaliter salvandus sit; vel sic: Impossibile est hominem esse praedestinatum et cum hoc aliquid velle facere, quo non sit aeternaliter salvandus seu quo sit aeternaliter damnandus; haec enim copulativa est impossibilis, quia implicat contradictionem, utpote quod aliquis sit praedestinatus et non praedestinatus, et sic verum est, quod illa copulativa est impossibilis.

Praeterea communiter omnes propositam locutionem accipiunt ut veram eam negare fermidantes, ne forte derogare videantur divinae providentiae et voluntatis eius efficaci certitudini; haec autem communis aestimatio vel sententia.

<sup>1</sup> Praeditinatus *ST.*

non fieret, nisi saepe dicta locutio saltem in aliquo sensu eius vera esset, tali videlicet: Nihil, quod potest praedestinat-  
 tus, tollet ei aeternam salutem, vel sic: Quocumque dato, quod potest praedestinat-  
 us, illud non repugnat eius aeternae saluti, vel non auferet ei aeternam salutem. Huiusmodi  
 autem expositionum veritas est manifesta, quia licet praede-  
 stinatus aliquid possit facere, puta peccatum mortale, quod  
 eius salutem tollere posset, numquam tamen ipsi praede-  
 stinato salutem tollet; aliter enim non esset praedestinat-  
 us, nam salus aeterna praedestinato numquam auferetur, sed  
 soli praescito.

**Responsio:** Dicendum, quod ad propositam locutio-  
 nem convenientius potest responderi ipsam distinguendo  
 quam simpliciter ipsam concedendo aut negando<sup>1</sup>. Quando-  
 que enim per eam significatur: Qui est praedestinat-  
 us, nihil potest, per quod fiet seu eveniet, quod non aeternaliter  
 salvabitur, et in hoc sensu accepta est concedenda. Et hoc  
 sic probatur: Quia si daretur oppositum, scilicet quod qui  
 est praedestinat-  
 us aliquid potest, per quod eveniet, quod  
 ipse non in aeternum salvabitur, sequerentur duo contra-  
 dictoria, scilicet quod aliquis esset praedestinat-  
 us et quod non esset praedestinat-  
 us. Hoc ergo necessarium est, quod  
 qui est praedestinat-  
 us nihil potest, per quod eveniet, quod  
 non in aeternum salvabitur. Unde signato quocumque nunc  
 praedestinato si potest aliquid, quo fiet non salvandus, iam  
 est simul praescitus et praedestinat-  
 us, quod constat esse  
 impossibile. Hoc de primo sensu. Alio vero modo per pro-  
 positam propositionem intelligitur, quod praedestinat-  
 us nihil potest, per quod fieri seu evenire potest, quod in aeternum  
 non salvabitur et hoc manifeste falsum est, ut patet ex  
 praedictis. Et per hoc patet responsio ad ea, quae pro et  
 contra obiecta sunt etc.

### Inquisitio undecima

Utrum praescitus nec in gratia existens et  
 consecutus plenariam indulgentiam sit liber  
 ab omni poena futura.

Et videtur quod non; nullus enim est liber ab omni  
 periculo, quod nullatenus evadet, igitur. Praeterea, indul-  
 gentiae tantum valent, quantum sonant. Sed litterae apo-

<sup>1</sup> Aut negando *om. T.*

stolicae sonant, quod quicumque haec aut illa fecerit, sit absolutus ab omni poena et culpa, ubi haec locutio sonat nobis, quod existens in gratia complens illud, quod in litteris papalibus exprimitur, liber sit ab omnibus poenis, ita quod nullam patietur; hoc enim videtur forma verborum litterarum apostolicarum sonare. Si dicitur, quod litterae apostolicae intelliguntur sic, quod quilibet existens in gratia faciens, quae in bulla iniunguntur, est absolutus seu liber ab omnibus poenis, ad quas est vel esset debitor propter praeteritas culpas, contra hoc opponitur: Hoc videtur esse contra doctores, qui dicunt, quod indulgentiae tantum valent, quantum sonant, et non tantum, quantum unusquisque exponit vel interpretatur. Item, quando aliquis recidivat redeunt peccata praeterita<sup>1</sup> et poenae pro eis debitae et sic aliquis plenarie absolutus non absolvitur ab omni poena, ad quam est debitor ex praeterita culpa.

Sed contra est, quod per propositam locutionem importatur saltem apud intelligentes, quod praescitus liber est ab omni futura poena, quantum est ex parte liberantis, vel est liber ab omni futura poena, idest ipse est in tali dispositione, in qua si perstiterit, nullam futuram poenam habebit, nec tamen illam dispositionem seu gratiam habet<sup>2</sup> sub condicione, nam actu eam habet, sed certitudinem futurae liberationis habet sub condicione. Et sic patet, quod actu unum habet simpliciter, scilicet dispositionem bonam ad beatitudinem, et aliud habet sub condicione, scilicet beatitudinem seu certitudinem salvationis.

### Inquisitio duodecima

Secundum quae consideratur praedestinatio et secundum quae reprobatio. Et an, sicut Deus et homo praedestinatus habent se ad ea, quae requiruntur ad praedestinationem, ita omnino se similiter habeant Deus et homo reprobus ad ea, quae sunt requisita ad reprobationem.

Responsio: Praedestinatio est gratiae praeparatio cum sequela aeternae gloriae, quae quidem sine praescientia idest praevisione non potest esse. Sicut autem praedestinationis divinae effectus est gratia in praesenti et gloria in

<sup>1</sup> Praeterita peccata *S.*

<sup>2</sup> Habebit *S.*

futuro, quae ambo Deus confert, sic reprobatio divina secundum duo consideratur, quorum alterum Deus praescit et non praeparat, scilicet iniquitatem, quae est malum culpae, alterum vero praescit et praeparat, scilicet aeternam poenam, quae est malum poenae. Secundum praedicta patet, quod etiam hae<sup>1</sup> sunt duplices et consimiles: Praedestinatus non potest damnari et reprobatus non potest salvari et huiusmodi. Si enim per has intelligitur, quod non potest utrumque simul esse, scilicet ut aliquis salvetur et non sit praedestinatus, vel ut aliquis praedestinatus sit et damnetur, sic verae sunt; falsae vero sunt, si simpliciter intelligantur, idest non secundum simultatem iam dictam; nam et praedestinatus potest damnari et reprobatus salvari. Secundum primum horum sensuum<sup>2</sup> convenienter intelligitur auctoritas Augustini<sup>3</sup> dicentis numerum electorum non posse augeri vel minui, quia non potest utrumque simul esse, quod aliquis sit electorum numerus a Deo scitus et quod iste augeatur aut minuat; simpliciter autem intelligendo verba Augustini manifestum est ea esse falsa, quia plures possunt salvari, quam salvabuntur, et similiter pauciores.

### Inquisitio tertiadecima

Quomodo populis et simplicibus acteneris in fide praedicanda sit divina praedestinatio et reprobatio seu praescientia. Et an aliqua vera et catholica verba Scripturae sacrae vel fundata in Scriptura sacra debeant reticeri pro tempore, ne simplices vel debiles in fide ex eis occasionem sumant errandi.

Responsio: Licet Apostolus dicat Rom. 9 <16>: „Neque volentis neque currentis, sed miserentis est Dei“, scilicet ipsa praedestinatio, tamen non ita praedicanda est populis praedestinatio, ut dicatur: Sive curratis sive dormiatis, quod vos fore praescivit ille, qui falli non potest, hoc eritis, „sed sic est dicendum: „Currite, ut apprehendatis“ <1 Cor. 9, 24>, atque hoc ipso cursu vestro ita vos praecognitos esse noveritis, ut legitime cucurreritis!“ Qui bene agit, currit ad gloriam, quae est effectus ultimus praede-

<sup>1</sup> Sc. propositiones.

<sup>2</sup> Sensuum scilicet S.

<sup>3</sup> Liber de correptione et gratia, c. 13, n. 39.

<sup>4</sup> Cf. S. Augustin. De dono perseverantiae cap. 22, n. 57.

stinationis, et si perseveranter bene agit, praecognitus seu praedestinatus est ad aeternam salutem; qui autem male agit, in finem praecognitus est ad aeternam damnationem. Qui ergo bene agit, nisi finaliter decidat, noscat se praedestinatum ex vero signo, quod scilicet est ipsa bona actio cum sequela perseverantiae finalis, et proportionaliter de male<sup>1</sup> agente. Quicumque itaque vult reperiri finaliter bonus et noscere se praedestinatum, conetur „declinare a malo“ <Ps. 36, 27> ad bonum et perseverare in bono.

### Inquisitio quartadecima

Quae sint auctoritates, ex quibus nude et superficialiter propositis simplices faciliter scandalizarentur et dicerent: Utquid oportet a malis „declinare et facere bona“ <Ps. 36, 27> et de huiusmodi sollicitum esse, cum tota salus hominis et similiter tota eius damnatio solum in Dei arbitrio et aeterna praevisione posita sit?

Responsio: Auctoritates, de quibus inquiritur, sunt istae: Prima, quam Deus ad Moysen loquitur: „Miserebor, cuius miserebor, et misericordiam praestabo, cuius misericors fuero.“ Exodi 33 <19><sup>2</sup>. Secunda: „Neque volentis neque currentis, sed miserentis est Dei“ ad Rom. 9 <16>. Tertia<sup>3</sup>: „Cui vult miseretur et quem vult indurat“. Rom. 9 <18>. Quarta vero auctoritas est Domini ad Moysen de Pharaone: „In hoc ipsum excitavi te, ut ostendam in te virtutem meam, ut annuntiaretur nomen meum in universa terra.“ Exod. 9 <16>. Textus bibliae sic habet: „Idcirco autem posui<sup>4</sup> te, ut ostendam in te fortitudinem meam et narretur nomen meum in omni terra.“ Quinta: „Ego indurabo cor eius, ut non dimittat populum.“ Exod. 7 <3>. Sexta: „Nemo potest venire ad me, nisi fuerit ei datum a Patre meo.“ Joh. 6 <66>. Septima: „Nemo venit ad me, nisi Pater meus traxerit eum.“ Joh. 6 <44>. Octava: „Plantatio, quam non plantavit Pater meus coelestis, eradicabitur.“ Matt. 15 <13>. Nona: „Multi sunt vocati, pauci vero electi.“ Matt. 22 <14>. Decima: „Vobis datum est nosse mysterium regni

<sup>1</sup> Malo T.

<sup>2</sup> Cf. Rom. 9, 15.

<sup>3</sup> Tertio S.

<sup>4</sup> Praeposui S.

Dei, illis autem, qui foris sunt, in parabolis. Omnia fiunt, ut videntes videant et non videant, audientes audiant et non intelligant, ne quando convertantur et dimittantur eis peccata.“ Marc. 4 <11 sq.>. Undecima: „Spiritus, ubi vult spirat.“ Joh. 3 <8>. Duodecima est Apostoli loquentis de Esau et Jacob, cum inquit: „Nondum nati erant, aut aliquid egissent boni aut mali, ut secundum electionem Dei propositum maneret, dictum est ex vocante, quia maior servi et minori, sicut scriptum est in Malachia propheta <1, 2 sq.>: Jacob dilexi, Esau autem odivi.“ Rom. 9 <11—13>. Tertiadecima: „An non habet potestatem figulus ex eadem massa aliud quidem vas ad honorem aliud autem ad contumeliam facere?“ Rom. 9 <21>. Decima quarta<sup>1</sup>: „Crediderunt, quotquot praeordinati erant ad vitam aeternam“; praeordinati hoc est praedestinati. Act. 13 <48>. Decima quinta<sup>2</sup>: „Elegit nos in ipso, hoc est in Christo, ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu eius in caritate.“ Eph. 1<sup>o</sup> <4>. Decima sexta<sup>3</sup>: Praedestinavit nos in adoptionem filiorum per Jesum Christum.“ Eph. 1<sup>o</sup> <5>. Decima septima<sup>4</sup> auctoritas: „Praedestinati secundum propositum eius<sup>5</sup>, quia omnia operatur secundum consilium suae voluntatis.“ [Ad] Eph. 1<sup>o</sup> <11>. Decima octava<sup>6</sup>: „Paulus et Barnabas missi a Spiritu Sancto, cum pertransissent Phrygiam et Galatiae regionem, prohibiti sunt a Spiritu Sancto loqui verbum in Asia.“ Act. 16 <6>. Decima nona<sup>7</sup>: „Cum venissent in Mysiam, volentes ire in Bythiniam non permisit eos Spiritus Jesu.“ Act. 16 <7>.

Ex his Scripturis timorato contemplatori videri potest, quod Deus occulto quidem, sed iusto suo iudicio reproborum nec diluat mala nec bona acceptet, insuper et corda induret, ne forte doleant et resipiscant et convertantur et salvet eos<sup>8</sup>, quasi diceret Deus iuxta verba praeallegatarum auctoritatum: In omnibus impediendi sunt reprobi, ne ad salutem perveniant.

<sup>1</sup> Quartadecima *T.*

<sup>2</sup> Quintadecima *T.*

<sup>3</sup> Decimo sexto *S.*, Sextadecima *T.*

<sup>4</sup> Septimadecima *T.*

<sup>5</sup> Eius *om. S.*

<sup>6</sup> Octavadecima *T.*

<sup>7</sup> Nonadecima *T.*

<sup>8</sup> Salva(t) Deus *S.*

Haec sunt, o fratres, quae si de<sup>1</sup> praedestinatione electorum et damnandorum reprobatione coram simplicibus praedicarentur, quis non scandalizaretur, quis non Deum summe summum bonum iniustae crudelitatis accusaret! Nonne statim diceretur: Utquid nobis praedicatur, suadetur nobis, instatur nobis totis viribus, ut nos servemus mandata, ut ieiunemus, ut vigilemus, laboremus, oremus, cum in solius Dei arbitrio salvatio nostra sit posita ante omnia saecula! Si enim cui vult miseretur et quem vult indurat, sicut dicitur ad Rom. 9, <18>, si nemo venit ad eum, nisi per gratiam huius trahatur, ut breviter dicam; si quos vult ad vitam aeternam praedestinat et quos vult reprobat et indurat, sicut in Jacob et Esau Scriptura monstrat ad Rom. 9 <11—13>, quorum unum sine omni merito bono ad vitam praedestinavit et alterum sine omni malo merito reprobavit, utquid ergo me cruciarem frustra in hoc mundo et non potius omnibus deliciis affluerem<sup>2</sup>, cum hoc solum de me futurum sit, quod Deus futurum esse de me ante omnia saecula praescivit et praeordinavit! Credo plane, quod multi Deum iustissimum iniustissimum<sup>3</sup> esse causarentur pro eo, quod sine omni merito unum salvaret et alterum condemnaret, praesertim cum, sicut sanctus Bernardus<sup>4</sup> loquitur in quodam sermone, „aliquorum corda indurat nec mala eorum per indulgentiam diluens nec bona eorum acceptans, sed contemnens“. Posset ergo aliquis dicere: „Dei praescientia immutabilis et infallibilis est. Si me praedestinavit ad vitam, quidquid egero salvabor et ediverso<sup>5</sup>, si me reprobavit, quidquid egero, damnabor; utquid ergo frustra laborarem, cum hoc solum de me futurum sit, quod Deus de me futurum esse praeordinavit!“ Ecce, o fratres carissimi, quam profunda mortis fovea in his latet verbis et facile homo simplex et Scripturarum ignarus in tali materia scandalizari posset, si in publico tractaretur! Quid igitur in omnibus his sancti Patres et catholici tractatores senserunt, in praecedentibus partim tactum est et in sequentibus quibusdam inquisitionibus plenius exponetur.

<sup>1</sup> De om. S.

<sup>2</sup> Affluere S.

<sup>3</sup> Esse iniustissimum S.

<sup>4</sup> In Cantica sermo 23, n. 12.

<sup>5</sup> Salvabor... ediverso S in marg.



Sequitur alia inquisitio, scilicet<sup>1</sup> in qua fundatur veritas catholica de magnitudine divinae bonitatis, in qua quidem inquisitione ostenditur, quid ex divina bonitate et misericordia quasi ex regula quadam recte sentiendum sit de divina praedestinatione.

### Inquisitio quintadecima

Quid recte et catholice credendum sit de divina bonitate et misericordia.

Responsio: In praesenti proposito nostro hoc fidei nostrae primum sit fundamentum, ut sine omni haesitatione credamus Deum esse summe bonum et misericordem in tantum, ut comparatione bonitatis eius nulla creatura bona putanda sit, sicut ipse in Evangelio diviti cuidam dixit: „Quid, inquit, me dicis bonum? Nemo bonus nisi solus Deus“, ut dicitur Marc. 10 <18>. Quid, quare me dicis bonum, cum non credas me esse Deum, qui solus vere bonus est et a quo omne bonum fluit? Habemus etiam multa in Scripturis divinae bonitatis testimonia, ut est illud, quod praedixi: „Nemo bonus nisi solus Deus.“ Et in Psalmo 144, <9>: „Suavis Dominus universis et miserationes eius super omnia opera eius.“ Et iterum in Psalmo 67 <21>: „Deus noster Deus salvos faciendi.“ Et iterum Psalmo 102 <8>: „Miserator et misericors Dominus, longanimis et multum misericors.“ Et iterum Psalmo 29, <6> „Vita in voluntate eius.“ Et libro Eccli. 24 <27>: „Spiritus super mel dulcis.“ Et iterum Sapientiae 11 <24>: „Misereris omnium Domine et nihil odisti eorum, quae fecisti dissimulans peccata hominum propter poenitentiam.“ Et in Ezechiele capitulo 18 <32?><sup>3</sup>: „Nolo mortem peccatoris, sed magis ut convertatur et vivat.“ Et Apostolus de Deo dicit 1. ad<sup>4</sup> Tim. <2, 4><sup>5</sup>: „Qui vult omnes homines salvos fieri et ad agnitionem veritatis venire.“ Et multa huiusmodi in Scripturis de bonitate Dei reperimus. Qualitercumque ergo verba Scripturae sonent in cortice, nullatenus credendum est, quod

<sup>1</sup> Scilicet *om. S.*

<sup>2</sup> Quintadecima *om. S.*

<sup>3</sup> Cf. Ez. 33, 11.

<sup>4</sup> Ad *om. S.*

<sup>5</sup> Tim. 5<sup>to</sup> *ST.*

Deus velit, ut in omnibus impediendi sint reprobī, ne ad salutem perveniant et ne ex compositione<sup>1</sup> Dei aeterna reprobatio irrita fiat.

Inquisitio de divina iustitia, in qua quasi in regula et fundamento divina praescientia seu reprobatio consistit, et est 16. in ordine<sup>2</sup>

### Inquisitio sextadecima

An sicut Deus est summe, totaliter et per omnia bonus, ita et maxime in omnibus iustus sit.

Responsio: Credendum est nobis toto corde, quod sicut Deus est summe bonus, ita etiam est summe iustus et nulla omnino iniquitas est in eo, sed iustus totus, sicut in Psalmo <10, 8> scribitur: „Iustus Dominus et iustitias dilexit, aequitatem vidit vultus eius.“ Et iterum: „Iustus Dominus in omnibus viis suis.“ <Ps. 144, 17>. Et iterum: „Iustitia tua sicut montes Dei“ <Ps. 35, 7>, et multa similia, quae non est necesse poni per singula. Ex his Scripturis certissime colligitur et probatur, quod Deus et bonus et iustus sit. Sive ergo dicatur bonus vel suavis vel dulcis vel longanimis vel misericors, omnia haec pro bonitate accipiuntur. Sive etiam dicatur iustus vel potens vel rectus vel verus, omnia haec pro iustitia sonare videntur. Utrumque ergo istorum, idest bonitatem et iustitiam, in Deo esse excellentissimae Scripturae testantur, ut est illud in Psalmo <24, 10>: „Universae viae Domini misericordia et veritas.“ Et iterum Psalmo <88, 15><sup>3</sup>: „Misericordia et veritas praecedent faciem tuam.“ Et iterum Psalmo 61<sup>o</sup> <12 sq. >: „Potestas Dei est et tibi Domine, misericordia.“ Et iterum Psalmo 24 <12 sq. >: „Dulcis et rectus Dominus.“ Et iterum Psalmus <100, 1>: „Misericordiam et iudicium cantabo tibi, Domine.“ Sicut ergo bonitas eius ineffabilis et incomprehensibilis est, ita aequitas et iustitia eius ineffabilis et incomprehensibilis est. Hoc igitur fidei nostrae, fratres carissimi, certissimum fundamentum sit, quod Deus et iustus et bonus sit, sicut Scripturae optime confitentur.

<sup>1</sup> Excompositi *T.*

<sup>2</sup> Et... ordine *om. S.*

<sup>3</sup> Psalmo 49, *ST.*

### Inquisitio septimadecima

An ex iam dictis duobus, scilicet bonitate<sup>1</sup> et iustitia, procedant omnia, quae Deus circa hominem agit.

Responsio: Dicendum est, quod sic. Opus enim bonitatis Dei fuit, quod hominem ad imaginem et similitudinem suam creavit et participem aeternitatis constituit. Opus vero iustitiae fuit, quod eundem propter inobedientiam damnavit. Item, quia iustus est Deus, ideo redemptionem humani generis ad novissima tempora distulit; quia vero etiam misericors est, ideo tandem in novissimis temporibus vel diebus humanum genus redemit, sicut dicit Apostolus ad<sup>2</sup> Hebraeos 1 <2>: „Novissime diebus istis locutus est nobis in Filio suo, quem constituit heredem<sup>3</sup> universorum.“ Item 1 Joh. <2, 18><sup>4</sup> „Filioli, ait, novissima hora est.“ Item, quia misericors est, ideo gentem Israeliticam ad sui cognitionem elegit, sicut scriptum est <Ps. 75, 2>: „Notus in Iudaea Deus, in Israel magnum nomen eius“; quia vero etiam iustus est, ideo alias gentes in errore idololatriae dereliquit. Item, quia misericors est, ideo gentes idola colentes ad fidem vocavit; quia autem iustus est, ideo semen Abrahæ in sua caecitate manere permisit, sicut dicit Apostolus <Rom. 11, 25>: „Caecitas facta est in Israel, ut plenitudo gentium subintraret.“ Item, quia bonus est, ideo multas gentes ad fidem vocavit; quia vero iustus est, ideo adhuc multas gentes propter peccata sua in paganismo perire permittit. Item, quia bonus est et dulcis, ideo neophytos multos utriusque sexus, qui ex damnato semine Iudaico nati sunt, et similiter plurimos ex gentilibus procreatos ad fidem orthodoxam et vitam beatam misericorditer vocavit; quia vero etiam iustus est, ideo iam dictorum progenitores et progenitrices in iudaismo et paganismo perire permisit. Item, quia misericors est, ideo saepe parvulos infidelium ad gratiam baptismi perducit; quia vero etiam iustus est, ideo saepe filios Christianorum propter aliquas iustitiae causas occultas sine baptismo perire et mori permittit et damnari. Item, quia misericors est, nonnullos ab infantia usque ad

<sup>1</sup> Bonitatem S.

<sup>2</sup> Ad om. S.

<sup>3</sup> Heredem S in marg.

<sup>4</sup> 1 Joh. 5<sup>to</sup> ST.

senium turpiter peccantes tandem in extremo tempore convertit et salvat; quia vero etiam iustus est, ideo nonnullos ab infantia usque ad senium sibi servientes occulto suo iudicio tandem circa finem vitae suae deserit et damnat. Item, quia bonus est, aliquos ad finem vitae ab omni sorde peccatorum immaculatos custodit; quia vero iustus est, ideo aliquos ab infantia in peccatorum sordibus deserit. Habemus de utrisque in Apoc. 22. capitulo <v. 11> „Iustus iustificetur adhuc et qui in sordibus est sordescat adhuc.“ Item, quia iustus est, ideo aliquos peccare permittit; quia vero bonus est, ideo eosdem ante finem vitae suae ad poenitentiam reducit. Ex his patet, quod praedestinati convenienter dicuntur „vasa misericordiae“ et praesciti „vasa irae“ <Rom. 9, 22sq. >.

### Inquisitio octavadecima<sup>1</sup>

Quare quidam hominum dicantur vasa misericordiae, quidam vero vasa irae, cum videatur potius, quod omnis homo dici debeat vas misericordiae, quia est naturaliter imago Dei naturalem, scilicet habens capacitatem gratiae Dei. Praeterea, quare dicatur terribilis super filios hominum, cum tamen suaviter sit et super omnia opera eius existat misericordia eius.

Responsio: Quia Deus quibusdam per gratiam suam subvenit, ideo tales dicuntur vasa misericordiae; quia vero quibusdam gratiam suam non tribuit, ideo tales dicuntur vasa irae; propter misericordiam vero, quam impendit vasis misericordiae dicitur suavis et mitis et multae misericordiae; propter iustitiam autem, quam servat vasis<sup>2</sup> irae, dicitur terribilis in consiliis super filios hominum etc. 1470<sup>3</sup>.

Expliciunt inquisitiones decem et octo<sup>4</sup> de praedestinatione<sup>5</sup> ex lecturis ordinariis sumptae fratris Leonardi doctoris eximii<sup>6</sup> et conventus Wiennensis in Austria Ordinis Praedicatorum.

<sup>1</sup> Decima octava *S.*

<sup>2</sup> Vas *S.*

<sup>3</sup> 1470 *om. S.*

<sup>4</sup> Decem octo *S.*

<sup>5</sup> De praedestinatione *T in marg., om. S.*

<sup>6</sup> Doctoris eximii *om. S.*